

Er scheint täglich Nachmittage mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis
für die vierzeilige Spalte 30 Pf. oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Belagsgebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt werden bis 11 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 148.

Sonntag, den 28. Juni.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei E. Berger, Rathhausgasse 16, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißeustraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die Leserinnen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tagesblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unserer Leserkreise an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tagesblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kais. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierzeilige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Vorlagen

für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 30. Juni 1879, Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

Berathung und Beschlußfassung über:

- den aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrag auf Bewilligung der Mittel zum Ankauf von Aktien des hiesigen Kunstvereins;
- die Annahme eines Kapitals behufs Instandhaltung eines Erbgebäudezweiges;
- die Wahl der Mitglieder zur Grund- und Miethsteuer-Reklamations-Kommission pro 1879/80;
- die Genehmigung des Ortsrats betr. die Gebühren für Einleitung von Privat-Kanälen in die öffentlichen Kanäle;
- die Bewilligung der Kosten zur baulichen Instandsetzung der Barade im früher Bergischen Garten;
- die Erteilung der Decharge über die Rechnung des Fonds „Minderleistungen auf Landwehr-Darlehne“ pro 1878, und die Wiederstattung eines Einmahne-Nestes;
- die Bewilligung der Kosten zum Neubau einer Brücke über die Gerberlaale am Wörsthorf;
- die Bewilligung der erforderlichen Mittel zur Instandsetzung des städtischen Theaters;

Frost und Thau.

Novelle von Egbert Carlßen.

(Fortsetzung und Schluß.)

V.

Mit großen Schritten ging der Waldvogt Hante neben dem Pferde des Grafen her. „Also der Baron war bei klarem Bewußtsein, als Ihr ihn fandet?“ fragte der letztere. „Gewiß, gräßliche Ohnaden, er war ganz bei sich. Er hatte sich auch schon unter dem todtten Pferde herausgearbeitet und sich einige Schritte fortgeschleppt. Aber weiter konnte er nicht kommen, des gebrochenen Weines wegen. Da hätte er nun wohl die Nacht über liegen bleiben müssen, in Nässe und Kälte, wäre ich gestern Abend bei dem hundsmiserablen Wetter nicht auf den Obankan gekommen, von Dorf den nächsten Weg durch die Schlucht zu nehmen.“

„Um wieviel Uhr war das ungefähr?“
„Ja, wie spät mag's gewesen sein? Früh war's nicht mehr. Erst wollte ich um acht heimgehen, aber da stach der Wäremirch ein neues Nadel an, um der Posthalter schlug die Gesundheit des jungen Paars hier oben auf dem Schloß vor. Da konnte ich doch nicht aufstehen. Ich blieb sitzen und erzählte, wie leutseligen Abschied die gnädigste Komtesse gestern Morgen von mir genommen und mich ein städtischer, vornehmer Mann der Herr Bräutigam sei. Denn mit Verlaub, gräßliche Ohnaden, der Baron sind ein Herr, unersäglich leidet das wohl unterscheiden, wer wirklich ein Herr ist oder wer nur so thut und es gern sein möchte. Was Blig, wie ich ihn so räuschte, dachte ich nicht, daß er verlassen mit gebrochenem Bein und zerschundenem Gesicht in der Waldschlucht läge.“

„Um wieviel Uhr fandet Ihr ihn dort?“
„Nun, so um elf herum, herum, will ich sagen. Als ich ihn glücklich unter Dach und Fach hatte, war es halb eins. Dann überließ ich ihn meiner Alten und lief selbst, so schnell mich die alten Beine tragen wollten, durch Nacht und Regen die zwei Stunden zur Stadt, zum Hansbarg des gnädigen Grafen. Der war denn auch schnell bei der Hand, als er hörte, was passirt sei, und ließ gleich anspannen. Auch lobte er meine Alte, daß sie kalte Umschlüge gemacht,

- die Vorlage des Magistrats, betr. die Umgestaltung des hiesigen Bahnhofs;
- die Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Margarethenstraße;
- die Verrechnung der Kosten für Verlegung verschiedener Büreaus u. c.;
- die Genehmigung der Fuchslinien-Regulierung an der Bernburgerstraße (Kaferterrain).

Geschlossene Sitzung:

- die Bewilligung einer Unterführung an einen städtischen Beamten;
 - die Wahl eines Armen-Vorsehers für den 8. Bezirk;
 - die Wahl eines Armen-Vorsehers für den 4. Bezirk;
 - die Vorlage des Magistrats in Betreff der Feter eines 50-jährigen Amts Jubiläums.
- Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göding.

Telegraphische Depeschen.

Genä, 26. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Abend der Vorstellung im Theater beigewohnt. Den Brunnen trant Allerhöchstdieselbe heute wieder im Zimmer und nahm darauf ein Bad.

Posen, 26. Juni. Die im Dezember v. J. polizeilich angeordnete Schließung des die Provinz Posen umfassenden polnischen Volksbildungsvereins ist heute vom hiesigen Appellationsgericht bestätigt worden.

Wien, 26. Juni. Meldung der „Post. Korresp.“ aus Bukarest: Der Senat hat sich dafür ausgesprochen, daß die Initiative zur Vorbereitung des Hegegenwurfs betrefß der König der Judenfrage von den Kamern ergriffen werden solle. Der Senat hat eine Kommission niedergesetzt, welche sich im Einvernehmen mit der Regierung dieser Arbeit unterziehen soll.

Stuttg., 26. Juni. Heute hat das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Prinzen von Oranien stattgefunden, welchem der König und die Prinzen Alexander und Friedrich beiwohnten.

Paris, 26. Juni. Heute Mittag fand in der Kirche St. Augustin eine feierliche Messe für den verstorbenen Prinzen Louis Napoleon statt. Prinz Jérôme Napoleon, dessen Söhne, die Prinzenin Warfide, die Königin von Spanien, der Erzbischof von Paris, das diplomatische Korps, die hervorragenden Venapartisten und eine zahllose Volksmenge wohnten der Feierlichkeit bei, welche ohne irgend welchen Zwischenfall verlief.

Konstantinopel, 26. Juni. Heute hat im Palais des Sultans ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden,

welcher sich mit der ägyptischen Frage beschäftigte. Die in dieser Angelegenheit getroffene Entscheidung wird voraussichtlich den Vorkasern noch heute Abend mitgeteilt werden. In diplomatischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß der Sultan seine Zustimmung zu der Absetzung des Khebidie geben werde.

London, 26. Juni. Ueber die mit dem Khebidie gepflogenen Verhandlungen läßt sich die „Times“ aus Kairo vom 25. d. Mts. telegraphiren, die Generalconsuln hätten den Khebidie davon verständigt, daß die Porte gestern seine Absetzung zu Gunsten seines Sohnes Salim Pascha beschlossen hätte. Gleichzeitig hätten die Generalconsuln dem Khebidie dringend empfohlen, zu Gunsten Tewfik Paschas abzutreten und demselben schriftlich gewisse Garantien vorzusprechen. Der Khebidie habe die Verອງung seiner Familie in derselben Weise, wie vor der Abtretung der Domänen, sowie seine Abdankung in die Hände des Sultans zur Bedingung gemacht. Die Generalconsuln erwiderten hierauf, die letztere Bedingung habe den Abbruch der Unterhandlungen zur Folge; die Dinge müßten nun ihren Lauf nehmen. — Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Alexandria würde der Khebidie nach Konstantinopel gehen und seinen Sohn Tewfik Pascha als Regent zurücklassen; es seien Vorbereitungen für die Abreise getroffen.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel von heute: Der Sultan unterzeichnete einen Trabe, welcher die Absetzung des Khebidie von Ägypten auspricht und den Prinzen Tewfik Pascha zum Nachfolger desselben ernennt.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Kairo von heute gemeldet wird, hat der Khebidie den Befehl des Sultans, zu Gunsten des Prinzen Tewfik Pascha die Regierung niederzulegen, bereits heute Morgen erhalten und ist bereit, diesem Befehl nachzukommen.

Kairo, 26. Juni. Der Khebidie 32mal hat die Regierung niedergelegt, die Proklamierung des Erbprinzen Mohamed Tewfik zum Khebidie ist unmittelbar bevorstehend.

Madrid, 26. Juni. Die Regierung hat, da unweit Hissabon Fälle des gelben Fiebers vorgekommen sind, den aus Portugal kommenden Provenienzen gegenüber eine dreitägige Quarantäne angeordnet.

Washington, 26. Juni. Senat. Burnside brachte eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, daß die Bevollmächtigung der Vereinigten Staaten nicht ohne große Beunruhigung die Versuche sehen könne, welche seitens eines Theiles der europäischen Mächte gemacht würden, um einen Kanal unter ihrer Protection und Herrschaft durch den Isthmus von Panama herzustellen und daß solcher Versuch als eine Manifestation feindlicher Gesinnungen gegen die Vereinigten Staaten angesehen werden müsse.

„Wie viel Zeit wird im besten Falle die Heilung in Anspruch nehmen?“
„Ein Vierteljahr kann leicht darüber hingehen, eher mehr, als weniger.“

Man hörte, wie sich der Patient im Nebenzimmer bewegte und dann rief: „Frau Hanke.“ — „Kann ich ihn sprechen?“ fragte der Graf. — „Gewiß“, erwiderte der Arzt. „Es wird den Herrn Baron beruhigen, wenn er Sie gesehen hat.“

Sie traten in die Krankenstube, der Graf voran. „Meinen besten Dank, daß Sie kommen.“ begrüßte ihn Egon. Graf Ferner reichte ihm schweigend die Hand und ließ sich auf den Stuhl an seinem Bett nieder. „Das war ein böser Ritt, Baron.“ sagte er dann, „aber wer durchstreift denn auch bei Nacht und Nebel den unwegsamsten Theil des Waldes?“

Um Egon's Lippen spielte ein resignirtes Lächeln. Er sah zum Arzt hinüber, der seinen Puls gefaßt hatte. „Wieviel Schläge?“ fragte er.

„Ganz normal, wenn auch etwas matt. Ist das Bein schmerzlos?“

„Ich spüre es kaum. Der Kopf macht sich schon mehr bemerklich.“

„Wir wollen den Umschlag erneuern“, meinte Doktor Wörter. Er nahm die Binde ab. „Sehen Sie, eine ganz ungefährliche Wunde, aber wenn der Stoß etwas mehr nach der Schläfe zu gekommen wäre, hätte ich für nichts gestanden.“ Und wie es alte Ärzte liebten, erklärte er dem Grafen, meist lateinische Ausdrücke gebrauchend, die Beschaffenheit der Wunde, welche Theile des Schädels verletzt seien und welche hätten verletzt werden können. Als er dann aber den neuen Verband angelegt, verließ er diätetischer Weise das Zimmer. Er mochte fühlen, daß der Graf mit seinem Schwiegersohn allein zu sein wünsche.

„Warum ich bei dunkler Nacht den Wald durchstreife?“ fragten Sie vorhin, Herr Graf.“ begann Egon, nachdem sich die Thür hinter dem Arzte geschlossen hatte, „ich will es Ihnen sagen, weil ich eine Antwort auf die Frage suche, welche Sie mir gestern Abend vorgelegt, auf die Frage: Sind Sie sicher vor einem Rückfalle und können Sie es als

Reichstag. (Berlin, den 26. Juni.)

Der Gesammtwert über den Bau von Eisenbahnen von Teutchen nach Döbenhausen und Buchsweiler nach Schweigshausen löset der Unterstaatssekretär Herzog mit einigen Worten über die Bedeutung der Linien für strategische Zwecke wie für den Lokalverkehr ein. Aus letzterem Grunde werden die Interessenten zu der erforderlichen Gesamtsumme von 9,530,000 M. ihrerseits 4,400,000 M. beitragen. Auf eine Anfrage Bergers, dessen Vorschlag, die zweite Leistung sofort im Hause vorzunehmen, angenommen wird, bemerkt Herr Herzog, daß die Baufosten der vielen Abzweige halber unüberhältnismäßig hohe seien, und daß er hoffe, der Lokalverkehr werde wenigstens die Betriebskosten decken. In der Spezialberatung genehmigt das Parlament die Vorlage unverändert.

Die Debatte wird darauf die zweite Lesung der allgemeinen Rechnung über den Etat von 1874 durch Ertheilung der Decharge und der Nachtragsetat betr. die Reichsdruckerei erledigt.

Darauf folgt die Diskussion des Nachtragsstats betr. die Erweiterung des Kacygnakoffen und anderen Terrains zum Neubau eines Parlamentsgebäudes. Der Präsident des Reichskanzleramts, Herr Hofmann, legt den Plan der Reichsregierung mit kurzen Worten und in würdiger Weise vor.

Das Haus nahm den Antrag Lucius auf Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission an.

Noch ein zweites Werk, das zu vollenden der deutschen Kunst obliegt und an dem die nationalen Gefühle des deutschen Volkes einen warmen Antheil nehmen, beschäftigt heute den Reichstag: das Nationaldenkmal auf dem Niederwalde. Bekanntlich steht zur Vollendung dieses bis auf den Guß der Germania-feststehend fertig gestellten Kunstwerks noch die Summe von 400,000 M., welche die Budgetkommission auf die Petition des zur Ausführung des Denkmals konstituirten Comités bis aus Reichsmitteln zu bewilligen beantragte.

Der Kommissionsantrag wurde angenommen.

Schließlich erledigte das Haus noch ein gutes Theil des Zolltarifs. Die Positionen 34, 36 und 37 wurden ohne wesentliche Veränderung angenommen. Danach sind Koflen, Tarif x., ferner Heer, Pech x., sowie lebende Thiere z. Zollfrei. Der Zoll von 3 M. für Eier wurde entgegen einem Antrag Delbrücks, der auch für Eier als einen wichtigen Nothstoff für verschiedene Industrien Zollfreiheit verlangte, aufrecht erhalten.

Damit war man zum Viehzoll gelangt, der noch am Schluß der Sitzung eine längere und interessante Debatte hervorrief. S. Simpson (Georgenburg) wünschte im Interesse der ostpreussischen Pferdebesitzer eine Erhöhung des Pferdebezugs von 10 auf 20 M. Darauf unterzog sich Richter (Hagen) der Mühe, in einer sehr einflüßigen Rede den Viehzoll zu bekämpfen. Dabei erinnerte er an den Ausbruch des jetzigen landwirthschaftlichen Minisiers, damaligen Abgeordneten Friedenthal, aus dem Jahre 1869: Die Volkswirthschaft hat ein Hauptinteresse an der guten und vollkommenen Ernährung der Bevölkerung und die erste wirthschaftliche Nothwendigkeit ist die Befreiung aller Lebensmittel von allen Zehnerungen. Nach einer Erwiderung des Regierungskommissars wurden die Viehzölle, wie sie die Vorlage vorschlägt, angenommen und demnächst Vertagung beschloffen.

Berlin, 26. Juni.

Nach den von sachkundiger Seite angestellten Berechnungen werden in Folge des neuen Tarifs, namentlich in Folge der Zollbefreiungen und der Getreidezölle, die Ausgaben im Militäretat eine Steigerung um etwa 20 Millionen Mark erfahren.

Ehrenmann verantworten, Gabriels Schicksal mit dem Ihrigen zu verknüpfen? Und ich habe eine Antwort auf diese Frage gefunden."

"Lassen Sie uns jetzt nicht davon sprechen," hat der Graf, "es würde Sie zu sehr aufregen." — "Nicht doch," unterbrach Egon, "Sie haben aus des Doktors eigenem Munde gehört, wie ruhig mein Puls geht. Und er wird noch ruhiger gehen, wenn ich ausgesprochen habe, was mir jetzt auf der Seele liegt. Als ich gestern Abend von Ihnen ging, habe ich grauenvolle Stunden verlebt, in denen noch einmal das ganze Entsetzen des Wahnsinns vor mir aufstieg. Und als ich nach dem fürchterlichen Sturze auf dem Boden der Walschlucht wieder zu mir kam und mir bewußt ward, daß ich noch lebte, wenn auch mit geschmeterten Gliedern, da trat von neuem jene Frage vor mich hin und die Antwort war: Dein Geist ist klar, du bist nicht wahnsinnig. Dann sagte ich mir weiter: Nachdem dein Geist das ertragen hat, was gestern Abend auf ihn einzugestürzt, nachdem er im Augenblick, wo das höchste Glück dein werden sollte, dasselbe entwidenden sah in unerklärbarer Ferne, und sein Gefüge nicht zerstört ist, nachdem brandsüß du auch nicht mehr zu fürchten, daß ein geringer Anlaß das Gleichgewicht desselben stören möge. Du hast die Probe bestanden, du bist so sicher, nicht wahnsinnig zu werden, als nur ein Mensch, dessen Geist niemals geführt war. Dem auch die Wiederkehr jener Krankheit, welche einst dein Geistesleben hervorrief, ist nicht zu befürchten, da dieselbe ausschließlich klimatischen Verhältnissen entspringt. Es droht dir kein Rückfall, und mit gutem Gewissen kannst du Gabriels Schicksal mit dem meinigen verknüpfen. So — nun ist's heraus — nun haben Sie meine Antwort, Herr Graf — beschien Sie dennoch darauf, wünscht vielleicht auch Gabrielle? — bei den Worten ließ ein leises Zittern durch Egon's Stimme — „unser Verhältniß zu lösen, verstanden werde ich Sie Ihnen nicht, ich werde mein Schicksal als Mann zu tragen wissen, wenn auch mit blutendem Herzen."

Egon lehnte sich erschöpft in die Kissen zurück, aber er fügte, wie der Graf warm seine Hand drückte, indem er sagte: „Was Gabrielle anlangt, mein lieber Sohn, so hat

Schwurgerichtshof in Halle

am 26. Juni.

Vorsitzender: wie bisher; Beisitzer: Kreisgerichts-Rath Stahlschmidt und die Kreisrichter Rindel, Dr. Scholz und Spohn; als Staatsanwalt: Staatsanwalt Boshwinkel; Gerichtssekretär: Referendar Haub. Als Verteidiger fungirten Justizrath Fiebigler und die Referendarien Martinus und Stahlschmidt.

Als Geschworene waren ausgelooft: Herr Fabrikdirektor in Erdding; Trübo, Dehonen in Bärzig; Holländer, Kohlenvermeister in Delitzsch; Krabsch, Gütsbesitzer in Hohensitz; Schönbrodt, Rentier in Delitzsch; Schulze, Gütsbesitzer in Landsberg; Böhm, Dienfabrikant hier; Naumann, Gütsbesitzer in Belleben; Harig, Fabrikbesitzer hier; Feinrich, Kaufmann in Cönnern; Saage, Gütsbesitzer in Weßen; Dr. Dämmeler, Professor hier.

Der Schmiedemeister Heinrich Louis Schieferdecker aus Melleben, im September 1832 geboren, nicht Soldat gewesen, verheirathet und wegen Uebertretung mehrfach, wegen Unterschlagung durch Erkenntnis des 14. Kreisgerichts zu Cöleben vom 5. Februar d. J. mit 14 Tage Gefängniß bestraft, stand unter Anklage, im November v. J. dem Schmiedemeister Böhm in Oberpeßen bei Verburg zur Begehung eines Meineides zu verleiten versucht zu haben.

Schieferdecker wurde im November v. J. vom Helzigshofer D. in Melleben bei der Staatsanwaltschaft zu Sangerhausen beschuldigt, im Februar d. J. ein ihm zum Ausschmieden übergebenes Stück Gußstahl unterschlagen zu haben. Schieferdecker leugnete zwar den Empfang unter Vorzügen, daß er von D. erhaltenes Gußstahl nicht gleich in dessen Gegenwart bearbeitet und alsdann sofort zurückgegeben habe. Anklage wurde indess erhoben, derselbe der Unterschlagung überführt und am 5. Februar d. J. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Nach dem Zeugnis des ehemaligen Gesellen des Angeklagten, jetzigen Schmiedemeisters B. in Oberpeßen und dessen Gesellen J. ist Schieferdecker im November v. J. nach Oberpeßen gekommen und hat B., einen Hauptzeugen in der Angelegenheit, gebeten, er möge vor Gericht sagen, daß er von der Verwendung des Gußstahls nichts wisse, er möge dies nächstfalls bestreiten. B. solle sich in seine Lage versetzen, er müsse sonst lange sitzen und außerdem Geld bezahlen. B. ging auf die Bitte nicht ein. Schieferdecker stellte die Sache so hin, daß er allerdings zu B. gegangen sei, um diesen über die Schwärze, bezüglich des Gußstahls, zur Rede zu stellen; jener habe ihm entgegnet, daß er es selbst nicht mehr genau wisse. Er will zu B. gesagt haben, daß es am Gescheitesten gewesen wäre, wenn er geschwiegen hätte, wenn er aber vorgeladen werde, solle er nur die Wahrheit sagen.

Auch in der heutigen Verhandlung behauptete der Zeuge B. mit Bestimmtheit, daß der Angeklagte nicht nur den von dem Helzigshofer D. ihm zur Verarbeitung gegebenen Gußstahl zu eigenen Zwecken verwendet habe, sondern auch, daß ihm der Angeklagte zugemuthet habe, bei seiner gerichtlichen Aussage dies zu verschweigen und zu bekunden, daß er nicht wisse, ob der verdächtige Stahl dem Angeklagten oder dem Helzigshofer gehört habe. Letztere Verleitung zu einer falschen Zeugenaussage hatte auch ein anderer Zeuge mit angeführt; endlich hatte sich Angeklagter auch bemüht, den Bruder des Zeugen B. zu einer Verneinung des letzteren in Bezug auf diese Stahlangellegenheit zu bewegen.

Die Staatsanwaltschaft plaidirte für Schuldiß im Sinne der Anklage. Die Geschworenen fragten das Nichtschuldig aus und erfolgte in Folge dessen die Freisprechung des Angeklagten.

Die verheirathete Arbeiter Frau L. Karoline geb. Vater aus Cöthen, im Jahre 1846 in Cöthig geboren, schon viel-

fach bestraft, insbesondere wegen Betrugs und 5 mal wegen Diebstahls mit Gefängniß und Zuchthaus, war angeklagt, im Januar d. J. zu Schrenz dem Knecht H. Koflenfeme mittels Einbruchs gestohlen zu haben. Der Knecht H. verwarpte sein Feuerungsmaterial in einer durch Krampe und Vorlegeseil verschlossenen Bodenlammer. Ende Januar d. J. bemerkte die verheir. F., daß die Krampe gewaltsam abgerissen war und etwa 20 Koflenfeme fehlten. Der Diebstahlverbauch fiel auf die in demselben Hause wohnende Angeklagte. Bei der durch die Ortsbehörde vorgenommenen Hausdurchsuchung fand sich einer der gestohlenen Koflenfeme im Ofen der Angeklagten vor. Am anderen Tage fand auch der Bezirksgendarm die übrigen Steine zerstreut in der Küche der Frau unter Strohhalm versteckt vor. Die Angeklagte gab alsbald den Diebstahl zu, ebenso das Herausziehen der Krampe. Später behauptete dieselbe zwar, den ihre eigene Bodenlammer schließen Schüssel zum Öffnen gebraucht zu haben, doch wurde diese Behauptung schon dadurch widerlegt, daß D. von Vorzeige sein Schloß bereits früher hatte abändern lassen. Heute legte die Angeklagte ein vollständiges Gefängniß ab und wurde, da die Staatsanwaltschaft mildernde Umstände concibirte, ohne Mitwirkung der Geschworenen verhandelt. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend auf 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrenverlust.

Die dritte Sache betraf die ledige Christiane Doroteya Louise Auguste Naumann gen. Wacker aus Halle, im Mai 1858 in Cöthen geboren, wegen Unterschlagung, Gewerksbündel, sowie 7 Mal wegen Diebstahls, zuletzt durch Erkenntnis des Kreisgerichts hier vom 28. August 1875 wegen 6 einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 2 Jahren Gefängniß und vom Bezirksgericht Leipzig im November 1877 wegen Diebstahls x. mit 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Nachdem die Naumann im Noobr. v. J. aus dem Zuchthause entlassen war, fand dieselbe im Febr. d. J. bei dem Landwirth J. Schen Geheuten in Trotha als Dienstmädchen Unterkommen. Am 6. d. M. hatte sich ihre Dienstherrschafft früh nach Halle begeben und die Beaufsichtigung der Kinder der Naumann überlassen. Bei der Rückkunft fanden die 3-jährigen Geheuten das Mädchen nicht vor, die Spurenlaken der Kinder aus deren verschlossenen Sparbüchse im Betrage von circa 5 M., Filzschuhe und ein Korb wurden vermisst. Am 8. Febr. machte der Gheumann J. die Entdeckung, daß der Schulheute seines verschlossenen gewesenen Schreibbüchse durch Einlegen eines Werkzeuges unter Herabdrücken des Schließhakens geöffnet und daraus eine Geldrolle mit 100 M. gestohlen war. Der Verbauch des Diebstahls lenkte sich sofort auf die als gegen die Herrschaften unredlich bekannten Naumann. Bei Dresden wurde die schriftlich verfolgte Naumann ergriffen. Dieselbe gestand auch alsobald den Diebstahl ein, behauptete aber, daß der Schriftlich unerschlossen gewesen sei und daß sie die übrigen werthvollen Gegenstände fortgeworfen habe. Sie blieb auch in der heutigen Verhandlung dabei, die Gegenstände gestohlen zu haben und wollte nur bei Eröffnung des Schreibbüchses seine Gewalt angewendet haben.

Die Geschworenen nahmen jedoch letzteres an und wurde die Wacker, nachdem die Staatsanwaltschaft 5 Jahr Zuchthaus, 5 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht beantragt hatte, zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt.

Die Verhandlung der heute anberaumt gewesenen Sache wider den Privatmann Schulze fiel aus.

Mit herzlichem Danke beziehe ich, daß mit von der Expedition des halleischen Tageblattes 56 M. 50 J. für die Familie Apel eingehändigt worden sind. Liec. Heingard, Pastor.

mir mein Töchterchen erst vor anderthalb Stunden erkält, daß sie niemals von Ihnen laßen werde, was Ihnen auch zu lösen möge. Und da ich ein sehr schwacher Vater bin, kann ich nichts anderes thun, als wie auch Kindern euren Willen lassen, zumal auch ich jetzt überzeugt bin, daß — soweit Menschen sehen können — Sie vor einem Rückfall sicher sind. Nun aber wollen wir den Doktor wieder herzurufen, um mit ihm zu überlegen, wann und wie wir Sie am besten aufs Salz transportiren können."

VL.

Die „lieben Anverwandten und getreuen Nachbarn" machten sehr bestimmte Gesichter, als der Graf ihnen bei der heutigen Mittagstafel mittheilte, sein Schwiegersohn Baron Eustobies habe gestern Abend aus dienstlicher Veranlassung plötzlich in die Stadt reiten müssen, aber in der Dunkelheit den Weg verfehlt, sei mit dem Pferde gestürzt und nicht ohne bedeutende Verletzungen davon gekommen. Doch sei bei seiner kräftigen Konstitution zu hoffen, daß der Unfall keinen dauernden Schaden für seine Gesundheit nach sich ziehen werde, und da Gabrielle darauf besthe, ihren Verlobten selbst zu pflegen, solle morgen die eheliche Verbindung beider in aller Stille vollzogen werden. Denn zu seinem unigen Vobauern müsse er bei so bewandten Umständen von dem beschäftigten großen Hechrichtest zur Zeit absehen, fosse aber, im nächsten Frühjahr jene theuren Bettern und lieben Nachbarn wiederum auf Schloß Dantschühl begrüßen zu dürfen, um das jetzt Verjämte nachzuholen.

Wie gesagt, diese Rede wurde mit recht betrübten Gesichtern angehört. Wie so manches hoch-eitliche Gemwand mußte nun unbedarnter Weise eingepackt werden, wie so manche glatte feurigen Weins blieb unberührt im tiefen Keller des Schloßes liegen, statt auf das Wohl des jungen Paars geleert zu werden. Leise Senfer glitten über schöne Lippen, und halbhundertjährige glatte wurden in grummelei Schmirbärte gemurmelt. Und dann ging es an ein Rumoren und Baden und Kofferschleppen und Abschleppen, und dann fuhr ein Wagen nach dem andern an der schönen, breiten Freitreppe vor, und endlos schüttelte man sich die

Hände und wünschte sich ein glückliches Wiedersehen im Frühjahr.

Doch nichts Klang von alledem in ein stilles Gemach, dessen Fenster nach dem Park hinausgingen. Dort lag Egon, und mit leichter gekrümmter Hand ermunerte Gabrielle den Verloben um seine Stirn. Und dann blieben die schmalen, weißen Finger noch lange in den seinen, während er flüsterte:

„Frühling ist kommen!
Wegen ihn Freie,
Erlebende Nebel
Wieder verhallen —
Fest steht der Glaube,
Dag der erheut,
Gedächtnis Frühling
Gedächtnis kommen."

Da bezogte sie sich nieder und ihre Lippen vereinigten sich zu einem langen Kusse. —

Bermischtes.

Berichte aus dem Harze zeichnen die dort herrschende muthlose Stimmung in ziemlich düstern Farben. Das Barometer des Fremdenverkehrs steht, ungeachtet der vorgeschrittenen Saison, noch immer auf dem Gefrierpunkt und die schönsten Punkte des Gebirges, seine Bäder und Wälder ruhen in tiefer Stille.

Ueber die Gestalt der vielbesprochenen Affogais (durch welche Prinz Louis Napoleon getödtet wurde) geht der „Post" folgende aus Polen, Handwörterbuch der gemünzten Münzwissenschaft 4. Band, Seite 280, entlehnte Notiz zu: „Hoffogais, Kame der süditalienischen Völkergestalten, 4 — 7" lang, mit einer Spitze, welche oft noch Wiederholen hat, sich stark ampe wie zum Werfen bestimmt. Der Schaft pflegt sich hart zu verjüngen. Der Name rührt her von der Hoffogai (curtasia lignea), aus deren Holze die Lanzen gefertigt werden; oft sind sie vergielet.

Berührung der Eitelkeit. Ein älterer Herr erinnerte in einem Café damit, daß einer seiner nahen Verwandten in den Verwaltungsrath des zoologischen Gartens gewählt worden sei, „und" fügte er hinzu, „durch Affirmation."

Serings-Handlung
von Boltze Markt 8.
Wer sich wahrhaft
delectiren will, der
kaufe von den deli-
ziösen Neuen Isländer
Heringen.

Feinste fleckend fette
Isländer Heringe,
 a Stück 10 Pfg.,
 in Schoden billigst.
A. Trautwein,
 gr. Ulrichstraße 30.

Pa. Hamburger Schmalz,
 a Pfund 46 Pfg.,
pa. amerikan. Schmalz,
 a Pfund 42 Pfg.,
ff. selbstgeräucherter Speck,
 a Pfund 40 Pfg.,
ff. Schinken,
 a Pfund 70 Pfg.,
 nur im Ganzen. 
 Sämmtlicher Speck und Schinken wird
 nur hier unterjucht.

A. Trautwein,
 gr. Ulrichstraße 30.

Honig,
 prima Qualität,
 das Pfd. 60 Pf. empfiehlt
Fr. Keil, alter Markt 5 u. Schmeerstr. 25.

 **Hüte und Mützen**
 für Herren u. Knaben, das Neueste
 in dieser Saison empfiehlt zu allerbilligsten
 Preisen die **Hut- und Mützen-Fabrik**
Mr. 9. Schülershof Nr. 9.

Für Hausfrauen.
Juch's concentrirte Essig-Essenz.
 Die Flasche zum Preise von 1/1 gibt
 10 Weinsflaschen süßlichen Einmachessig oder
 20 Weinsflaschen besten Tafelessig.
 Depot in Halle a/S. bei
 Herrn **Carl Gagling,** Leibzigerstraße 78,
 dessen Filialen: Dorotienstraße 11,
 Carlstraße 14c, Bernburgerstraße 30.
S. A. Hüniche, Steg 17.
August Peter, Königstraße 20a.

Gegen Husten und Heiserkeit
 empfiehlt als vorz. Mittel die rühmlichst bel.
 der **Drust** so wohlschmeckenden **Salm'schen Malz-**
bouillon. **B. Schübert,** gr. Steinstraße 1.
 Die **Werkbestände des Rosenthal'schen**
Schuh- u. Stiefel-Lagers
 werden nur noch kurze Zeit zu billigensten **Auc-**
tions-Preisen hier **Poststraße 10**
 geräumt. Es befinden sich noch im Lager:
Herren-Stiefel, früherer Preis 13 \mathcal{M} . jetzt
 8,50 \mathcal{M} . **Damen-Lederstiefel,** früh. Preis
 11 \mathcal{M} . jetzt 6 \mathcal{M} . **Damen-Galtingstiefel,**
 früherer Preis 8 \mathcal{M} . jetzt 5 \mathcal{M} . **Kinder-**
Stiefel, Mädchenstiefel und Gaus-
u. Zuriandeh, Promenadenstiefel, so lange
 der Vorrath reicht, zu sehr billigen Preisen.

10. Poststr. 10.
 Ein **Repositorium,** zu jedem Geschäft pas-
 send, steht dabelbst zum Verkauf.
Feinstes türkisches Pflanzmenmus,
Schweizer-, Vimb-, Thüringer
und fl. Garzfäße,
Sardinen, Sardellen, Capern
 empfiehlt
F. A. Hüniche,
 Steg.

7 Stück 50 Pfg.-Brotde liefert für 3 \mathcal{M} .
 die Bäckerei von
Louis Kettel, II. Vereinsstr. 3.
 Auch werden dabelbst **Wegenbrotde** für 4 \mathcal{M} .
 gebaden.
 Ein gut erhaltener **Meiderichrank** zum
 Ausbindernschnehen, polirte **Beistelle** und
 großer **Spiegel** ist billig zu verkaufen
 Niemenstraße 11.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Wobardt in Halle. — Expedition im Bauersgasse.

Submission.

Die Verbindung der **Klempnerarbeiten** zum Neubau des pathologischen Instituts
 hierseits soll in öffentlicher Submission erfolgen. Offerten sind bis spätestens **Dienstag den**
1. Juli Vormittags 10 Uhr an mein Bureau **Friedrichstraße 24** abzugeben, woselbst
 auch innerhalb der Büreaustunden Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlag zur Einsicht
 anliegen.
 Halle a/S., den 26. Juni 1879.

Königlicher **Landbaumeister**
v. Tiedemann.

Die **Gas- und Wasserleitungs-, Bildhauer- und Stuck-**
 sowie **Maler- und Anstreicher-Arbeiten** zum Erweiterungsbau der Neu-
 markt-Schützen-Gesellschaft sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. Re-
 flectanten wollen Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen während der Vormit-
 tagsstunden in meinem Atelier einsehen und versiegelte Offerten bis **Donnerstag den**
3. Juli a. c. Vormittags 10 Uhr einreichen.
 Halle, den 27. Juni 1879.

Der bauleitende Architect
O. Stengel.

 **Fröbelscher Kindergarten.** 

Magdeburgerstraße 45.
 Hiermit mache ich die geehrten Eltern darauf aufmerksam, daß ich am **3. Juli d. J.**
 einen **Kindergarten** eröffnen werde, wozu ich mir die gefäll. Anmeldungen bis **2. Juli**
Kurtienstraße 8, II. von da ab im **Kindergartenlocal** erbittet.
 Ein großes, helles Zimmer, ein geräumiger, abgeschlossener Spielplatz vor dem Hause
 und ein hübscher Garten mit Rasenplatz hinter dem Hause werden den Jünglingen den Auf-
 enthalt zu einem doppelt angenehmen machen.

Liddy Gundlach, Kindergärtnerin,
 Magdeburgerstraße 45, im Hinterh. 1 Tr.

Freyberg's Garten.
 Zu Hause künft. Woche trifft die vor Kurzem in Ham-
 burg eingetroffene **Rice's-Hagenbeck'sche Truppe**
Nubier-Jäger

mit ihren Jagdthieren, als: **Elephanten, Giraffen,**
Straussen, Reithochsen etc. hier ein und wird in
 obigem **Establishment** einen **Circus** von Vorstellungen geben,
 wie solche im vorigen Jahre im zoologischen Garten zu
 Berlin vor Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und höchsten
 und hohen Herrschaften sich producirten. Alles Nähere durch
 spätere Annoncen und Anschlagzettel. **Hochachtungsvoll**
Rice, Director.



*) Preis 1 Mark, vorzüglich bei **Alb. Jenke,**
 Schmeerstraße, welcher dasselbe gegen 1 \mathcal{M} .
 20 Pf. in Preim. franco versendet.

Rittergüter.

Mit dem Verkauf mehrerer **Rittergüter**
 im Königreich und der Provinz **Sachsen** be-
 auftragt, erlaube ich Respektanten sich an mich
 zu wenden.
 Rechtsanwält **Dr. Max Götze** in Leipzig.

Zugjalousien

offerieren als Spezialität billigt
Friedr. Nietzschmann Söhne.
 Eine complete, neue
Vadeneinrichtung,
 zu jedem Geschäft passend, ist eingetretener
 Umstände halber billig zu verkaufen. Zu er-
 fragen bei
Haustenstern & Vogler hier,
 Leipzigerstraße 2.

Beachtenswerth!

Für **Hausfrauen u. Gärtner** empfehle
 gute **Kochweine** per Flasche 60 — 70 \mathcal{M} .
E. Schwarz, Königstraße 18.
 2 Heubauer sind zu verkaufen
 II. Ulrichstraße 6, I.

Eine große Kuh

mit dem Kalbe, **Schwarzschede,** steht zum
 Verkauf in **Sieglitz Nr. 4.**
 Ein gut angeführtes **englisches Schwein,**
 sowie ein **guter Zughund,** 1 Jahr alt, sind
 zu verkaufen
Sophienstraße 33.
 Zwei fette **Schweine** zu verk. gr. Wallstr. 13.
 Neue **birlene Meiderichkreide,** Küchen- und
 Meiderichschneide verkauft billig **Geiststraße 36.**

Die neuesten
Herrenhüte
und Mützen
 zu billigsten
Preisen
 empfiehlt die
Hut- u. Mützenfabrik
von D. Krause,
 Leipzigerstraße 17.

A. Jhn's
Schreib-Schnelldruck-Apparate,
 den **Hectograph** u. übertraffend, (eingeführt
 vom großen General-Erbe und königl. Negie-
 rungen), sind zu verschiedenen Preisen zu haben
 bei **E. Beese, Tändengasse 1, p.**
 Gute **harte Saurez, Senf- u. Pfeffer-**
gärten, Bratheringe, Briden u. täglich
 frische **neue marinirte Heringe** a Schoß
 3 \mathcal{M} empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Verlag der **Weidmannschen Buch-**
handlung in Berlin.
Hefter (Oberstaatsanwalt), Straf-
 geschbuch für das Deutsche Reich,
 nebst den Reichsgesetzen über die Zustän-
 digkeit in Strafsachen. Zeit-Ausgabe
 mit Anmerkungen und Angabe der für
 die einzelnen Straftathen zuständigen
 Gerichte.
 carton 1 Mark.

Palmenzweige, Kronen, alle Art
Kränze und Blumenbindereien. Stets
 das Neueste v. **Zophpflanzen** zu außer-
 gewöhnl. bel. bill. Preisen, wie auch am
Wochenmarkt in Stolze's Blumenhall,
 gr. Ulrichstraße 48.
 Ein **gebr. Kinderwagen** verk. Leipzigerstr. 89, III.
 Eine fast noch neue **Hobelbank** ist billig zu
 verkaufen **Bergasse 2, N. Barnack.**
 Ein **kleines Papier- oder Cigarren-**
Geschäft wird zu kaufen gesucht. Gute \mathcal{H} -
 potellen zu 2000, 2600, 3000 u. 1000 \mathcal{H} .
 sind bald zu bebren.
E. Berger, Rathhausgasse 16.
Kumpen und Knochen werden am besten
 bezahlt **Bergasse 1.**

Reparaturen an Möbln
 besorgt
Auspoliciren, Reparaturen an Möbln
 besorgt
Geiststr. 30.

Vorzüglich
geräucherter Speck,
direct aus Westfalen.
 wieder angekommen bei
Albert Schmidt,
 Domplatz 8.

Täglich frische Salzbuter,
 a Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund billiger,
vorzüglich neue
Matjes-Heringe,
 a Stück 8 Pfg.,
feinsten Honig,
 a Pfund 60 Pfg.,
Pa. Hamb. Schmalz,
 a Pfund 46 Pfg.,
Pa. Amerikan. Schmalz,
 a Pfund 42 Pfg. empfiehlt
Albert Schmidt,
 Domplatz 8.

Caffees, täglich frisch ge-
 brannt, von be-
 kanntem Wohlge-
 schmack, a Pfd. \mathcal{M} . 1,10 — 1,90,
 feinsten **Mysore-Perl-Caffee,**
 a Pfund 2 \mathcal{M} . empfiehlt
Albert Schmidt,
 Domplatz 8.

Wasserleitungs-Höhne, Bleidöhren
 reparirt **A. Melcher, Schmeerstr. 30.**
Plissé Güte nur 1 \mathcal{M} , sauber, flechtlos,
 schnell **Rathhausgasse 13, II.**
 Aus ger. Kleidungsstücken werden Knaben-
 habitar angefertigt u. im Ansehen dem Neuen
 gleichgestellt. **Rathhausgasse 13, II.**
 Sonntag 7 1/2 \mathcal{M} . **Tanzstunde.**
Landmann, gr. Brauhausgasse 9.

Bürgerverein
 für städtische Interessen.
 Sonntag 8 Uhr Abends
 Sitzung im „**Reichstausler**“.
 Sonntag den 5. Juni
 3 1/2 Uhr Nachm.
Privat-Extrazug
Halle-Berlin.
 Retourbillets auf 6 Tage, III. Cl. 5 \mathcal{M} ,
 II. Cl. 7 1/2 \mathcal{M} , bin u. zurück, kommen zur
 Ausgabe bei **Steinbrecher & Jasper, Sig-**
Geschäft am Markt. Ad. Schmidt.
 Buffet 10 Pfg. Buffet 10 Pfg.

Münchener Biertunnel,
 gr. Ulrichstraße 49.
 Von heute an **Appetitbröckchen,** belegt
 mit allen Delicatessen, a Stück 10 Pfg., dazu
 ein Glas Bier ff. a 13 Pfg.
Hermann Rudolph,
 10 Pfg.-Buffet. 10 Pfg.-Buffet.

Kaisergarten.
Sente Freitag
 den 27. Juni
Abend-Concert.
 Anfang 1/8 Uhr. Entrée 20 \mathcal{M}
Freyberg's Garten.
 Heute **Sonabend,** den 28. Juni
4. Abonnements-Concert.
 Kaufm. Verein vom 13. Nov. 1870.
 Anfang 8 Uhr.

H. L.-T.
 Sonntag, 29. 6. früh 6 Uhr
Freyberg's Garten.

Gefe Stadt Hamburg
 bitte unter selbiger Adresse sicheres Ge-
 lemnungszeichen und Ort anzugeben.
 Ein **Handlov** stehen geblieben bei Frau
Wüller auf d. Markt. Abgeh. Brunneng. 10.
 für den Infanterienfeld verdammtweib:
M. Wilmann in Halle
 (Hierzu eine Beilage.)